

Die inszenierte Empörung Der 9. November 1938

Kapitel 1



Titelmotive: v.l.: © Yad Vashem – *The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority, Digital Collection, www1.yadvashem.org* (*brennende Synagoge Siegen – 10. November 1938*); © akg-images (*Passanten vor zerstörtem jüdischem Geschäft in Berlin – 10. November 1938*); © Stadtarchiv Euskirchen (*Menschenmenge vor brennender Synagoge in Euskirchen – 10. November 1938*)

Bonn 2010

Themen und Materialien

© Bundeszentrale für politische Bildung / bpb

Adenauerallee 86

53113 Bonn

Autor

Thomas Goll

Projektleitung

Franz Kiefer, bpb (verantwortlich)

Konzeption und Redaktion

Thomas Goll

Visuelle Konzeption, Bildredaktion

cleeves media, Meckenheim

Lektorat

Marcus Klein / cleeves media

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autor/-innen die Verantwortung.

Für die Inhalte der in diesem Werk genannten Internet-Seiten sind allein deren Herausgeber/-innen verantwortlich, der Hinweis darauf und die Seiten selbst stellen keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung, der Autor/-innen oder der Redaktion dar. Es kann auch keine Gewähr für ihre Aktualität übernommen werden.

Diese Veröffentlichung ist nach den Regeln der neuen Rechtschreibung gesetzt. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen. Die Bundeszentrale für politische Bildung bemüht sich um eine geschlechtergerechte Sprache. Wenn aus Quellen zitiert wurde, wurden die Originalvorlagen ohne sprachliche Veränderungen wiedergegeben.

Wir bedanken uns bei allen Institutionen und Personen für die Abdruckerlaubnis. Wir haben uns bemüht, alle Copyright-Inhaber/-innen ausfindig zu machen und um Abdruckgenehmigung zu bitten. Sollten wir eine Quelle nicht oder nicht vollständig angegeben haben, so bitten wir um Hinweise an die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Die Redaktion

Redaktionsschluss: Oktober 2010

Vorwort	IV
Kapitel 1 (http://www.bpb.de/files/SNLN6D.pdf „9_11_1938_1.pdf“)	
Forschungsstand und Methode	1
- Forschungsstand und Quellenbasis	2
- Material und Methode	3
- Literatur	5
- Der Autor	5
Kapitel 2 (http://www.bpb.de/files/NBW2Q2.pdf „9_11_1938_2.pdf“)	
Das Ereignis – Die Pogromnacht in Zahlen und Übersichten	7
- Informationen für Lehrende	7
- Materialien für Lernende (M 1–M 8)	11
Kapitel 3 (http://www.bpb.de/files/CC7XZK.pdf „9_11_1938_3.pdf“)	
Einzelschicksale – Opfer, Täter, Zuschauer	22
- Informationen für Lehrende	22
- Materialien für Lernende (M 9–M 17)	26
Kapitel 4 (http://www.bpb.de/files/8Q3HM0.pdf „9_11_1938_4.pdf“)	
Die Inszenierung – Vorbereitung, Ablauf und mediale Darstellung	44
- Informationen für Lehrende	44
- Materialien für Lernende (M 18–M 28).....	48
Kapitel 5 (http://www.bpb.de/files/FDRMCH.pdf „9_11_1938_5.pdf“)	
Die Pogromnacht im Kontext der nationalsozialistischen Judenpolitik	60
- Informationen für Lehrende	60
- Materialien für Lernende (M 29–M 39).....	64

Technische Anmerkung

- ▶ *Einzeldokumente*
Das Lehrwerk steht derzeit ausschließlich als Onlineversion zur Verfügung. Die fünf Kapitel sowie ausgewählte Dokumente sind als Einzeldateien vom Server der Bundeszentrale für politische Bildung abrufbar. Wir wollen mit der Aufteilung auf mehrere PDF-Dateien (jeweils unter 5 MB Größe) auch Nutzern in Regionen mit schwächerer Internetverbindung den Download ermöglichen.
- ▶ *Interaktivität*
Alle im Lehrwerk vorkommenden Hinweise auf die einzelnen Kapitel/Dokumente sind in den PDF-Dateien als interaktive Links angelegt. Mit einem Klick auf diese Links gelangen Sie direkt zum Download des jeweils genannten Dokuments.
- ▶ *Ausdruck von Zeitungsartikeln*
Die gezeigten Zeitungsartikel liegen als PDF-Dokumente der vollständigen jeweiligen Zeitungsseiten in hoher Auflösung vor. Die gewünschte Ausdruckgröße bestimmen Sie bitte über das Druckmenü Ihres Programms.

Unter dem Titel „die inszenierte Empörung“ bietet Ihnen die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb mit diesem Baustein zum 9. November 1938 Material für einen Projekttag an: ausgewählte Dokumente, Zeitungsartikel, Berichte von Augenzeugen, Übersichten und Analysen von Historikern dienen als Grundlage nicht nur für „entdeckendes Lernen“ am Projekttag selbst.

Die Materialien sind in unterschiedliche Bereiche gegliedert und enthalten auch Anregungen für eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem Thema, z.B. in Facharbeiten.

Diese Unterrichtseinheit wird zunächst als pdf-Datei in fünf Teilkapiteln zum Download angeboten. Geplant ist im nächsten Jahr eine Ausgabe in der Reihe „Themen und Materialien“, die sich über den 9. November 1938 hinaus mit dem „Schicksalstag 9. November“ in der deutschen Geschichte beschäftigt. So ist z.B. ein Modul zum 9. November 1989 geplant.

In der Loseblattsammlung wird Material für ein größeres Projekt bzw. eine Projektwoche zusammengestellt, mit dem die verschiedenen Jahrestage bearbeitet werden können. Das Geschehen an dem jeweiligen „Schicksalstag 9. November“ soll zum Ausgangspunkt für eine vertiefende Bearbeitung der historischen Abläufe genutzt werden, ebenso wie für eine Auseinandersetzung über die Bedeutung der Geschichte für die Gegenwart.

Franz Kiefer

1. Forschungsstand und Methode

Der 9. November 1938 ist ein einschneidendes Datum in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Die „Reichspogromnacht“ – auch heute noch gelegentlich euphemistisch „Reichskristallnacht“ genannt – stellt einen vorläufigen Höhepunkt der Judenverfolgung im nationalsozialistischen Deutschland dar – eine Verfolgung, die mit der Boykottaktion 1933 ihre erste systematische reichsweite Öffentlichkeit hatte, die sich in den Nürnberger Gesetzen 1935 eine „Rechtsform“ gab und die schlussendlich in den Vernichtungslagern ihren Zielpunkt fand, für die Auschwitz als Synonym steht. Damit ist der 9. November 1938 „wie kein anderes Datum der Schicksalstag der Deutschen“ (Willms 1993: 10), ohne dass er eine Vorstufe zur Vernichtung der europäischen Juden im Sinne einer bewussten Vorbereitung von oder auf Auschwitz darstellen würde. Die deutschen Juden sollten 1938 enteignet und vertrieben, nicht in ihrer Gesamtheit umgebracht werden (Kropat 1997: 179). Auch wenn eliminatorische Äußerungen Hitlers und Hassausbrüche anderer führender Nationalsozialisten zuhauf überliefert sind, so ermöglichten und begünstigten doch erst die Umstände der Kriegsjahre den industrialisierten Massenmord. Der Weg vom Novemberpogrom nach Auschwitz ist kein gerader, auch wenn die Person und Ideologie Hitlers dabei eine zentrale Rolle spielte (vgl. Kershaw 1994: 148 ff.).

Daher wurde der 9. November 1938 von den Nationalsozialisten auch nicht als vorsätzliche und bewusste Politik des Reichs, der NSDAP oder Hitlers persönlich inszeniert. Im Gegenteil wurde der Welt ein Schauspiel von nachvollziehbarer Trauer, von gerechtem Volkszorn und verständlicher Empörung gegeben. Den von führenden Nationalsozialisten, wie z. B. Joseph Goebbels, herbeigewünschten Anlass bot am 7. November 1938 der Mordanschlag des 17 Jahre jungen polnischen Juden Herschel Grynszpan auf den dritten Legationsrat der deutschen Botschaft in Paris Ernst vom Rath, der am 9. November 1938 seinen Schussverletzungen erliegen sollte. Ernst vom Rath war als diensttuender Botschaftsbeamter ein Zufallsopfer. Grynszpan wollte eigentlich den deutschen Botschafter treffen und sich damit für die unter unwürdigen Bedingungen

stattfindende Ausweisung und brutale Deportation polnischer Juden aus dem Reich im Oktober 1938 rächen (Heiber 1957).

Grynszpan's Tat verschlimmerte die Situation aller Juden in Deutschland und fand daher trotz der gravierenden Situation der abgeschobenen polnischen Juden in der deutschen jüdischen Gemeinde keine Zustimmung. Dem Attentat folgten unmittelbar vereinzelte spontane Aktionen gegen Juden und jüdische Einrichtungen im deutschen Reich. Nordhessen machte hier den unrühmlichen Anfang. Seinen Höhepunkt erreichte der „Volkszorn“ jedoch erst in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, nachdem der Tod vom Rath von Reichspropagandaminister Goebbels, zugleich Gauleiter der NSDAP in Berlin, auf einer Parteiversammlung in München bekannt gemacht worden war. Der Zufall wollte es, dass der Tod vom Rath mit den Feierlichkeiten zum 15. Jahrestag des gescheiterten Hitlerputsches von 1923 zusammenfiel. Mit bewusst gewählten Worten ließ Goebbels die Parteigliederungen im gesamten Reich los.

In der Folge wurden nicht nur zahlreiche Synagogen und Gemeindevorrichtungen, Geschäfte und Wohnungen der jüdischen Bevölkerung zerstört, sondern auch über 30000 Juden in die Konzentrationslager Buchenwald, Dachau und Sachsenhausen deportiert sowie eine nicht genau bekannte Zahl von Menschen gequält, ermordet oder in den Tod getrieben. Die besondere Perfidie der nationalsozialistischen Politik bestand zusätzlich darin, dass die Geschädigten darüber hinaus noch Entschädigungen an das Reich zahlen mussten. Auch weiteten sich nunmehr die vorher schon vielerorts praktizierten erpressten „Arisierungen“ zu einer staatlich sanktionierten Plünderung in großem Stil aus. Der jüdischen Bevölkerung wurde nicht nur deutlich zu verstehen gegeben, dass sie in Deutschland unerwünscht war, sie wurde auch der wirtschaftlichen und rechtlichen Existenz beraubt. Die Juden sollten Deutschland verlassen, ihr Vermögen sollte jedoch so weit wie möglich bleiben. Hier zeigt sich deutlich das Doppelgesicht des nationalsozialistischen Deutschlands: das Zusammenspiel von offenem Terror und bürokratischer Bemäntelung.

1. Forschungsstand und Methode Informationen für Lehrende

Diese Politik kam nicht von ungefähr zustande und war keine spontane Reaktion auf ein zufälliges Ereignis, sondern hatte einen langen Vorlauf. Seit Mitte der 1930er Jahre wurde an Plänen zur Verdrängung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben und zu ihrer Vertreibung aus Deutschland gearbeitet. Die Vorbereitungen waren im Wesentlichen abgeschlossen. Dem Pogrom voraus gingen des Weiteren zahlreiche antisemitische Aktionen im Altreich und offener Terror im „angeschlossenen“ Österreich im Frühjahr und Sommer 1938. Besonders symbolträchtige Aktionen waren der Abriss der Hauptsynagogen von München, Nürnberg und Dortmund und die Passverordnungen, mit denen Juden gezwungen wurden die Vornamen „Israel“ und „Sarah“ zu ihren bisherigen Namen hinzuzufügen und sich ein großes „J“ in den Pass stemeln zu lassen.

Wer sich mit dem 9. November 1938 beschäftigen will, darf daher nicht allein dieses Datum in den Blick nehmen, sondern muss die Pogromnacht vielmehr als Datum verstehen, an dem Entwicklungslinien zusammentreffen und sich in einer bis dahin im 20. Jahrhundert in Mitteleuropa singulären Gewalthaftigkeit Bahn brechen. Vor- und Nachgeschichte ermöglichen erst die Verortung der „Reichspogromnacht“ im historischen Kontext und helfen dabei, das Verhalten der Täter wie auch die Reaktion von Opfern und Zuschauern in Deutschland sowie auf der Welt zu verstehen.

Forschungsstand und Quellenbasis

Kaum ein anderer Aspekt des Nationalsozialismus ist so gründlich erforscht worden wie die „Reichspogromnacht“. Schon 1953 veröffentlichte Hermann Graml in der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung – damals noch Bundeszentrale für den Heimatdienst – eine erste grundlegende Darstellung, die bis heute in den wesentlichen Zügen Bestand hat (vgl. u. a. Pehle 1988; Kropat 1997). Auch die Beweggründe Herschel Grynszpan wurden früh erörtert (Heiber 1957). Zu den Motiven Hitlers und anderer führender Nationalsozialisten geben zahllose Biographien und biographische Studien Auskunft (z. B. Kershaw 2000).

Neben den Überblicksdarstellungen sind vor allem die Publikationen mit lokalen Bezügen von Belang, die häufig im zeitlichen Umfeld von runden Jahrestagen veröffentlicht wurden, so etwa zum 50. Jahrestag der Pogromnacht (z. B. Bitzel 1988; Faust 1987; Flade 1988; Heusler/Weger 1998; Wißkirchen 1988). Diese meist quellengesättigten und eindrucksvoll illustrierten Darstellungen basieren auf der Grundlagenliteratur und akribischer Archivrecherche. Neuere Sammelbände mit bislang weniger beachteten Aspekten runden die sehr gute Literaturbasis ab (z. B. Nachama/Neumärker/Simon 2008).

Schon früh wurden Schlüsseldokumente für das Verständnis der Vorgänge veröffentlicht, wie etwa der zusammenfassende Bericht Heydrichs an Göring vom 11. November 1938, in dem erste vorläufige Opferzahlen präsentiert wurden, oder das Urteil des Obersten Parteigerichts der NSDAP gegen Parteigenossen, die die Pogromnacht nutzten, um sich zu bereichern oder sonstige Verbrechen zu begehen (IMT 1948: XXXII 1 f. und 21 ff.). Weitere zentrale Dokumente folgten. Auch die Tagebuchaufzeichnungen Goebbels zählen dazu.

Überhaupt ist die Quellenlage vergleichsweise gut, auch wenn noch nicht alles erschlossen und bekannt sein dürfte. Neben den Beständen des Bundesarchivs geben Staats- und Stadtarchive ebenso Auskunft wie Zeitungs- und Gerichtsarchive. Viele Vorgänge der Pogromnacht wurden z. B. noch in der NS-Zeit von der Geheimen Staatspolizei untersucht, dokumentiert und zum Teil sogar gerichtlich geahndet, wobei jedoch nicht wenige dieser Akten kriegsbedingt und durch bewusste Aktenvernichtung verloren sind. Zumeist wurden die Vorgänge jedoch – wenn überhaupt – erst nach Kriegsende vor Gericht gebracht. Auch wenn die Ergebnisse der 2468 Ermittlungsverfahren und Prozesse nach 1945 häufig zu Kritik Anlass gaben und geben, bieten sich die Gerichtsakten dennoch als bedeutsame Sammlung von Quellenmaterial an, das mittlerweile auch von der Forschung erschlossen wurde (Raim 2008: 150 f.).

Neben Darstellungen und Sammelbänden sowie mehr oder weniger profunden kommentierten Quelleneditionen gibt es obendrein eine ganze Reihe von Handreichungen für den Unterricht (z. B. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg 1988) sowie didaktisierte Kompendien (z. B. Lauber 1981).

1. Forschungsstand und Methode Informationen für Lehrende

Material und Methode

Alles in allem steht das Material – Grundlagentexte sowie editierte Quellen – bereit, um sich mit der Thematik in Schule und außerschulischer Bildungsarbeit umfassend und vertieft beschäftigen zu können. Warum dann eine neue Handreichung zur „Reichspogromnacht“?

Zum einen sind das pragmatische Gründe: Nicht immer sind die öffentlichen und Schulbibliotheken vor Ort so gut ausgestattet, dass auf sie zuverlässig zugegriffen werden könnte. Auch sind staatliche und städtische Archive nicht überall in erreichbarer Nähe, um unmittelbare Quellenarbeit betreiben zu können. Manche Archive haben auch nur lückenhafte Bestände über die „Reichspogromnacht“. Im Übrigen ist Archivarbeit mit Schülern im Klassenverbund nicht einfach, sondern braucht Vorarbeit, die nicht immer geleistet werden kann. Zum anderen hat die Forschung zwar viele frühere Befunde bestätigt, aber doch im Detail neue Facetten erschlossen und Akzente verschoben. So stimmt z.B. nicht, dass es während der NS-Zeit nicht zu Bestrafungen für Taten in der „Reichspogromnacht“ gekommen sei. Auch wurden nach 1945 keineswegs nur „Persilscheine“ ausgestellt oder milde Strafen ausgesprochen. Selbst die früher vermuteten Zerwürfnisse in der nationalsozialistischen Führungsriege oder die Annahme, dass Goebbels allein die treibende Kraft gewesen sei, stellen sich heute als Fehldeutungen heraus.

Deshalb legt die Bundeszentrale in Form dieses Bandes aus der Reihe „Themen und Materialien“ eine Sammlung von Quellen unterschiedlicher Art vor, die – unterstützt von einleitenden und kommentierenden Texten und Impulsen – eine materielle Basis bereitstellt, sodass weder Lehrende noch Lernende allein gelassen sind mit der Aufgabe des „forschenden“ Lernens und Gedenkens. Die Materialien sind thematisch modularisiert und enthalten Anregungen, die auch eine weiterführende Beschäftigung mit der Thematik, z.B. in Gestalt von Facharbeiten, ermöglichen.

Die Auswahl der Quellen erfolgt auf der Basis einiger didaktischer Prinzipien

Die Beschäftigung mit der Pogromnacht erfolgt fallbasiert und auf der Basis authentischer Dokumente. Neben der Ebene der unmittelbaren Betroffenheit

(Bilder, Zeitzeugenberichte u.a.) ist die Ebene der Bedeutsamkeit (NS-Diktatur, Rechtsstaatlichkeit u.a.) relevant für die Beurteilung des historischen Vorgangs und seiner Bedeutung für heutige Schülerin-

The screenshot shows the website of the Bundeszentrale für politische Bildung (Bpb). The main heading is "Die inszenierte Empörung – Der 9. November 1938". Below this, there is a table with the following information:

Erscheinungsdatum	2010
Erscheinungsort	Bonn
Bestellnummer	
Bereitstellungspreis	0,00 EUR
Verfügbarkeit	Zur Zeit nur als Download verfügbar

The "Inhalt" section provides a detailed overview of the materials, mentioning that the materials are intended for a project day on November 9, 1938, and are available in 5 chapters. It also lists the download links for each chapter:

- Kap. 1:** Hier finden Sie Grundinformationen zum Forschungsstand und zur Quellenlage. Des Weiteren werden didaktische Hinweise zum Material und zur Projekttagmethode gegeben. Am Ende des Kapitels steht eine Bibliographie wichtiger Literatur zum Thema. Download: PDF-Datei "9_11_1938_1", rd. 400 KB
- Kap. 2:** Das Kapitel stellt die Bilanz der Pogromereignisse im Überblick dar. So wird deutlich, dass das reichsweite Ereignis weit mehr als Glasscherben zur Folge hatte. Dokumentiert wird neben materiellen Zerstörungen, vor allem die (un-)menschliche Dimension des Pogroms. Download: PDF-Datei "9_11_1938_2", rd. 4,2 MB
- Kap. 3:** Im Zentrum des Kapitels stehen Opfer, Täter und Zuschauer. Die jeweilige Erfahrung wird über authentische Berichte und Schilderungen erfahrbar. Die dokumentierten menschlichen Schicksale und die Motive der Handelnden stehen dabei exemplarisch für andere. Download: PDF-Datei "9_11_1938_3", rd. 4,8 MB
- Kap. 4:** Das Kapitel dokumentiert die Bemühungen des Regimes, die Pogromereignisse als spontane Reaktion der Bevölkerung zu inszenieren und so die Schuld auf die Opfer selbst zu verschieben. Die Dokumente sprechen eine andere Sprache. Die Urheber aus der NSDAP hatten nur auf eine Gelegenheit zu einer "Aktion" gewartet. Download: PDF-Datei "9_11_1938_4", rd. 4,9 MB
- Kap. 5:** Die Pogromereignisse des November 1938 stehen im Kontext der NS-Judenpolitik. Das Kapitel stellt diesen Kontext her und bietet den Lernenden die Möglichkeit zur eigenen Stellungnahme. In einem größeren Zusammenhang geht es dabei um Intentionalismus und Strukturalismus als Erklärungsansätze für die Politik des NS-Regimes gegenüber den deutschen und europäischen Juden. Download: PDF-Datei "9_11_1938_5", rd. 2,3 MB

Below the "Inhalt" section, there is a section titled "Einzeldokumente aus dem Lehrwerk (Faksimiles in hoher Auflösung):". It lists several documents with their respective download links and sizes:

- Zu Kapitel 3**
 - M 11:** Bericht eines SA-Mannes über seine Teilnahme an der Pogromnacht, Brühl
- Zu Kapitel 4**
 - M 20:** Rheinische Landeszeitung, 10. November 1938 (Abendausgabe) Download: PDF-Datei "rheinische_12", rd. 5 MB
 - M 18:** Völkischer Beobachter vom 8. November 1938 Download: PDF-Datei "voelkischerbeobachter_1", rd. 5 MB
 - M 23:** Aufruf Goebbels – Völkischer Beobachter vom 11. November 1938 Download: PDF-Datei "voelkischerbeobachter_2", rd. 1,9 MB
 - M 24:** "Gerechtes Strafgericht" – Völkischer Beobachter vom 12. November 1938 Download: PDF-Datei "voelkischerbeobachter_3", rd. 2 MB
 - M 25:** Schreiben zwischen den Zeilen (?) – die Frankfurter Zeitung Download: PDF-Datei "frankfurterzeitung_1", rd. 4,7 MB Download: PDF-Datei "frankfurterzeitung_2", rd. 5 MB
 - M 27:** Bericht der Neuen Zürcher Zeitung vom 12. November 1938 Download: PDF-Datei "neuezuercherzeitung", rd. 3,3 MB

Alle Dokumente zum Lehrwerk sind einzeln von der Website der Bundeszentrale für politische Bildung downloadbar.

1. Forschungsstand und Methode Informationen für Lehrende

nen und Schüler. Die Orientierung am konkreten lokalen Fall und an der historischen Wirklichkeit ermöglicht den Schülerinnen und Schülern auch den Transfer und die Vertiefung für ihren Wohn- bzw. Schulort. Sie können entdeckend und forschend bislang noch ungenutzte Quellen (z. B. Tagebücher, Bilder) erschließen und daran anknüpfend auch eigene Archivstudien betreiben. Damit befassen sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit Theorien, sondern lernen zugleich, solche Theorien für gegenwärtige und zukünftige Aufgaben in ihrem Beruf und Leben anzuwenden. Diese Vorgehensweise führt zu einer Binnendifferenzierung der Lerngruppen. So ermöglicht die Orientierung am Konkreten die Arbeit schon in den Jahrgangsstufen 8 und 9, während die Vertiefung über eigene Archivstudien und Quellenerschließung sowie die Urteilsbildung stärker in den höheren Jahrgangsstufen verankert werden können.

Ausgehend vom „Themen und Materialien“-Band, aber auch von aktuellen Zeitungsmeldungen – z. B. zur Wiedereröffnung einer in der Pogromnacht geschändeten Synagoge als jüdisches Kultur- und Begegnungszentrum – ist besonders die Projekttagmethode geeignet, die Thematik sinnvoll zu erschließen. Mit ihr werden die verfestigten Strukturen von Unterrichtsstunden und Fachorganisation zumindest einen Tag lang ausgesetzt. Sowohl die zeitliche Organisation als auch die Möglichkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit lösen den üblichen 45-Minuten-Rhythmus als auch Unterrichtsfächer, Klassen- oder Kurszusammensetzung auf, wodurch eine mehrdimensionale Horizontüberschreitung ermöglicht wird. Die Thematik kann sowohl breiter als auch vertiefter behandelt und in ihren vielfältigen Bezügen interdisziplinär erschlossen werden. So erst gelingt eine über Betroffenheit hinausgehende Auseinandersetzung (vgl. Reinhardt 2007).

Wie auch das Projekt ist die Projekttagmethode besonders auf die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler angewiesen. Diese Orientierung bedeutet auch, dass die Lernenden bei der Planung, Durchführung und Dokumentation des Projektergebnisses eine Schlüsselstellung innehaben. Die bereitgestellten Materialien müssen gegebenenfalls hinter die Schwerpunktsetzungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler zurücktreten. Schließlich geht es

nicht nur um eine gedankliche Auseinandersetzung mit der Thematik, sondern um konkretes Tun, das sich z. B. in der Anfertigung von Plänen und Produkten zeigt.

Mit der Projektarbeit soll zudem eine Beeinflussung der gegenwärtigen sozialen und politischen Realität stattfinden. Das Produkt eines politischen Unterrichtsprojekts ist damit auch immer eine „Intervention in die politische Wirklichkeit“ (Lange 2007: 81).

Idealerweise verläuft die Projektarbeit in verschiedenen Phasen, die je nach Autor zwar unterschiedlich genannt werden, im Kern aber ähnliche Inhalte haben – hier angewandt auf das Thema:

- ▷ **Problemdefinition:** Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Verlauf und Folgen der „Reichspogromnacht“ auseinander und bestimmen deren Bedeutung für ihre Gegenwart.
- ▷ **Hypothesenbildung:** Wichtige Aspekte, die im Kontext der Pogromnacht eine Rolle spielen, werden als Hypothesen formuliert. Dies ermöglicht die Festlegung konkreter Forschungsvorhaben.
- ▷ **Planung:** Die Schülerinnen und Schüler planen das Projekt und die Art der Projektpräsentation. Sie legen Organisation und Aufgaben selbstständig oder mit Hilfe der Lehrenden fest.
- ▷ **Produktbezogene Ausführung:** Als Ergebnis des Projekttag entsteht ein Produkt. Dieses kann eine schulöffentliche Ausstellung ebenso sein wie ein Grundlagenbeitrag zur örtlichen Zeitung, eine szenische Inszenierung oder ein Radio-Feature.
- ▷ **Reflexion und Bewertung:** Soll ein Projekttag nachhaltig auch hinsichtlich der Methode wirken, muss über Planung, Durchführung und Ergebnis reflektiert werden.

Der Projekttag ist ein verkürztes Projekt. Zwar können umfangreiche Literaturstudien und Archivrecherchen durchaus Grundlage oder Folge des Projekttag sein, aber er selbst ist auf einen Tag und ein nicht zu umfangreiches Produkt festgelegt. Um erfolgreich zu sein, braucht er daher eine überschaubare und didaktisch vorstrukturierte Grundlage. Diese wird mit den folgenden Kapiteln des „Themen und Materialien“-Bandes zur „Reichspogromnacht“ 1938 gegeben.

1. Forschungsstand und Methode

Literatur

Literatur

Zum Pogrom

- Adam, Uwe Dietrich: Wie spontan war der Pogrom?
In: Pehle, Walter H. (Hrsg.): Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord. Frankfurt am Main 1988, S. 74–93.
- Barkai, Avraham: „Schicksalsjahr 1938“. Kontinuität und Verschärfung der wirtschaftlichen Ausplünderung der deutschen Juden. In: Pehle, Walter H. (Hrsg.): Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord. Frankfurt am Main 1988, S. 94–117.
- Benz, Wolfgang: Erziehung zur Unmenschlichkeit. Der 9. November 1938. In: Willms, Johannes (Hrsg.): Der 9. November. Fünf Essays zur deutschen Geschichte. 2., unveränderte Auflage. München 1995, S. 49–65.
- Benz, Wolfgang: Rückfall in die Barbarei. Bericht über den Pogrom. In: Pehle, Walter H. (Hrsg.): Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord. Frankfurt am Main 1988, S. 13–51.
- Bitzel, Uwe: Damit kein Gras darüber wächst. Ereignisse um die Pogromnacht 1938 in Dortmund. Dortmund 1988.
- Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof (IMT). Nürnberg 14. November 1945 bis 1. Oktober 1946. 42 Bde. Nürnberg 1947–1949
- Faust, Anselm: Die Kristallnacht im Rheinland. Dokumente zum Judenpogrom im November 1938 (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen. Reihe C: Quellen und Forschungen, Band 24). Düsseldorf 1987.
- Flade, Roland: Der Novemberpogrom von 1938 in Unterfranken. Vorgeschichte – Verlauf – Augenzeugenberichte (= Schriften des Stadtarchivs Würzburg, Heft 6). Würzburg 1988.
- Graml, Hermann: Der 9. November 1938. „Reichskristallnacht“ (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für den Heimatdienst). Bonn 1953.
- Graml, Hermann: Reichskristallnacht. Antisemitismus und Judenverfolgung im Dritten Reich. München 1988.
- Heiber, Helmut: Der Fall Grünspan. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 5, 1957, Heft 2, S. 134–172.
- Heusler, Andreas/Weger, Tobias: „Kristallnacht“. Gewalt gegen die Münchner Juden im November 1938. München 1998.
- Kershaw, Ian: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick. Reinbek bei Hamburg 1994.
- Kershaw, Ian: Hitler 1936–1945. Stuttgart 2000.
- Kropat, Wolf-Arnold: „Reichskristallnacht“. Der Judenpogrom vom 7. bis 10. November 1938 – Urheber, Täter, Hintergründe (= Schriften der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, Band XV). Wiesbaden 1997.
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.): Die Nacht, in der die Synagogen brannten. Dokumente und Materialien zur Information und zur Orientierung über das Judenpogrom „Reichskristallnacht“ (9./10.11.1938). Villingen-Schwenningen 1988.
- Lauber, Heinz: Judenpogrom: „Reichskristallnacht“ November 1938 in Großdeutschland. Daten – Fakten – Dokumente – Quellentexte – Thesen und Bewertungen. Gerlingen 1981.
- Nachama, Andreas/Neumärker, Uwe/Simon, Hermann (Hrsg.): „Es brennt!“ Antijüdischer Terror im November 1938. Berlin 2008.
- Pätzold, Kurt/Runge, Irene: Kristallnacht. Zum Pogrom 1938. Köln 1988.
- Pehle, Walter H. (Hrsg.): Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord. Frankfurt am Main 1988.
- Raim, Edith: „Daß alle [...] die verdiente Strafe erhalten“. Die justizielle Ahndung von „Reichskristallnacht“-Verbrechen durch die westdeutsche Justiz seit 1945. In: Nachama, Andreas/Neumärker, Uwe/Simon, Hermann (Hrsg.): „Es brennt!“ Antijüdischer Terror im November 1938. Berlin 2008, S. 146–153.
- Schmid, Harald: Erinnern an den „Tag der Schuld“. Das Novemberpogrom von 1938 in der deutschen Geschichtspolitik (= Forum Zeitgeschichte, Band 11). Hamburg 2001.
- Schultheis, Herbert: Die Reichskristallnacht in Deutschland nach Augenzeugenberichten (= Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens, Band 3). Neustadt an der Saale 1985.

1. Forschungsstand und Methode Literatur

- Schultheis, Herbert: Juden in Mainfranken 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung der Deportationen Würzburger Juden (= Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens, Band 1). Neustadt an der Saale 1980.
- Thalmann, Rita / Feinermann, Emmanuel: Die Kristallnacht. Frankfurt am Main 1988.
- Willms, Johannes (Hrsg.): Der 9. November. Fünf Essays zur deutschen Geschichte. 2., unveränderte Auflage. München 1995.
- Wißkirchen, Josef: Reichspogromnacht an Rhein und Erft 9./10. November 1938 (= 5. Sonderveröffentlichung des Vereins für Geschichte [und Heimatkunde] e.V.). Pulheim 1988.

Zur Projektmethode

- Jung, Eberhard: Projekt – Projektorientierung. Mehr als eine Methode (= Politische Bildung: Kleine Reihe, Band 20). Schwalbach/Ts. 1997.
- Lange, Dirk: Projekt. In: Reinhardt, Sybille / Richter, Dagmar (Hrsg.): Politik-Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007, S. 78–82.
- Maier, Dieter: Methoden für komplexe Lernvorhaben: Projekt, Sozialstudie und Zukunftswerkstatt. In: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 476). Bonn 2005, S. 589–604.
- Reinhardt, Sybille: Politik-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2005.
- Reinhardt, Volker: Projektarbeit. In: Lange, Dirk (Hrsg.): Methoden Politischer Bildung (= Basiswissen Politische Bildung, Band 6). Baltmannsweiler 2007, S. 100–106.

Der Autor



Thomas Goll, geb. 1963, Dr. phil., Professor für Sozialwissenschaften und ihre Fachdidaktik an der Technischen Universität Dortmund.